

Die Projektgruppe verschickte zunächst den Plattformtext mit der Bitte um Stellungnahme. Inzwischen hat sie sich einmal getroffen. Dabei wurde zwar noch die Realisierung des »Kick-off-Seminars« vorbereitet und geplant, zugleich wuchsen jedoch die Signale, dass das Projekt nicht erfolgreich sein könnte: Es stellt sich heraus, dass manche, die die Aktion ursprünglich befürwortet hatten, sich praktisch doch nicht an ihr beteiligen wollten; die Debatten im Vorfeld von Mesum hatten schon an einem sehr frühen Punkt Energien absorbiert, womit in dieser Form niemand gerechnet hatte. Entscheidend war aber letztlich die sehr geringe Resonanz auf den Aufruf und den Plattformtext. Insbesondere wurde dabei klar, dass von Seiten der Gruppen schwuler Priester in Deutschland (KSPD) keine Unterstützung zu erwarten sein würde.

Fazit:

1. Der Rückenwind, der durch das Gesetz zur eingetragenen Partnerschaft zu spüren war, trug nicht bis in den Raum der katholischen Kirche. Der Kairos ist nicht da! Deshalb beenden wir die »Aktion Jericho« jetzt & sofort!

2. Eine Veränderung der kirchlichen Lehre wird wohl nicht durch die Organisation der schwulen Priester erfolgen, da diese bis auf Weiteres strukturell handlungsunfähig ist. Hier ist zuerst eine theologische und politische Klärung ihrer zahlreichen Widersprüche erforderlich...

3. Die wichtigste derzeit anstehende Aufgabe ist der Aufbau von Queer-Gemeinden und ihr organisierter Zusammenschluss im deutschsprachigen Raum.

Michael Brinkschröder

Bücher Regal

Neue Lesestrategien

S. Freyne/E. v. Wolde (Hg.),
Die vielen Stimmen der einen Bibel,
Heft 1/2002 der Zeitschrift
CONZILIUM,
Matthias-Grünewald-Verlag,
Einzelheft 10,75 Euro.

Ein gelungenes Themenheft der Zeitschrift CONZILIUM: Nachdem ja die historisch-kritische Methode als Mittel der Exegese schon seit längerer Zeit mausetot ist, versammelt CONZILIUM kurze, prägnante Darstellungen über die vielen, quicklebendigen Neuansätze zur Bibellektüre, wie sie weltweit erprobt werden. Gemeinsam scheint den meisten Ansätzen zu sein, dass nicht mehr versucht wird, das äußerst vielgesichtige Bild der biblischen Texte auf eine einheitliche Linie zu pressen, sondern die Vielfalt der Gottessprachen und Theologien als Anlass zum eigenen kreativen Lesen und Selberdenken zu nehmen. Besonders hinzuweisen ist im Reigen der fast durchweg interessanten Texte auf den Aufsatz des schwulen Chicagoer Bibelwissenschaftlers Ken Stone: »Was geschieht, wenn Schwule

und Lesben die Bibel lesen?» Stone diskutiert die verschiedenen bisherigen schwulen Ansätze der Bibellektüre und macht, gemäß dem aktuellen post-modernen Diskussionsstand, klar, dass nicht mehr Konzepte von einer festgefühten »schwulen Identität« die Lese-strategien bestimmen dürfen. Eher müssen genaue Beobachtungen zum gesellschaftlichen Ort der jeweiligen schwulen und lesbischen LeserInnen den Ansatz der Lektüre bestimmen. Stone schreibt: »Wie David M. Halperin gesagt hat, sollten sich Lesben und schwule Männer dagegen verwahren, dass die Homosexualität immer in der Position eines Untersuchungsobjektes bleibt, und stattdessen die Homosexualität strategisch als eine Subjektposition benutzen, aus der heraus eine oppositionelle Analyse und Kritik – auch der kulturellen Praxis, die die Heterosexualität zur Norm erhebt – erfolgen kann.«

Wie so etwas praktisch aussehen kann, schildert Stone anhand einiger anregender Beispiele, aber zugleich wird klar, dass hier viel Neuland vor schwulen und lesbischen LeserInnen liegt, das aufregende Erkundungsgänge jenseits der alten apologetischen Pfade verspricht!

Norbert Reck

Drei überflüssige Bücher

O. R. Adams Jr.:

As we sodomize America. The Homosexual Movement and the Decline of Morality in America, WinePress, 1998/2001, kartoniert, 734 Seiten, ca. 30 Euro.

*Victoria M. St. Christopher;
Koz St. Christopher:*

No Exceptions. A Gay Christian's Guide, Creative Works Publishing, Canton 2000, 60 Seiten, ca. 12 Euro.

Peter J. Liuzzi:

With Listening Hearts. Understanding the voices of lesbian and gay Catholics, Paulist Press, New York 2001, 120 Seiten, ca. 14 Euro.

Das Thema Homosexualität ist derzeit so en vogue wie schon lange nicht mehr. Daher steigt zwangsläufig die Zahl überflüssiger Bücher. Drei solche Exemplare gilt es nun zu besprechen, eines ist fundamentalistisch gegen Homosexualität, das zweite fundamentalistisch für Homosexualität, das dritte versucht der katholischen Lehre etwas abzugewinnen und warnt vor Fundamentalismus auf beiden Seiten.